

## Frauenhaus Arnsberg benötigt Spenden

Aktionstag am Mittwoch in der Neheimer Fußgängerzone

**Arnsberg.** Die Landesarbeitsgemeinschaft Autonomen Frauenhäuser in NRW startet am 8. März eine 9-monatige Kampagne rund um die Zugänglichkeit von Frauenhäusern und fordert, Platzmangel, Zutrittschürden und Barrieren in Frauenhäusern endlich abzuschaffen. Zum Start der Kampagne veranstaltet das Frauenhaus Arnsberg gemeinsam mit der Frauenberatungsstelle Arnsberg am Weltfrauentag, 8. März von 10 bis 12 Uhr einen Infostand in der Neheimer Fußgängerzone in Höhe der Commerzbank.

Viele Menschen wissen nicht, dass Plätze im Frauenhaus für die betroffenen Frauen Geld kosten, dass es nicht ausreichend Plätze gibt oder andere Zugangshürden, wie zum Beispiel fehlende Barrierefreiheit. Der Zugang zu den sicheren Frauenhäusern ist somit für viele Frauen und Kinder erschwert.

Vom Weltfrauentag am 8. März bis zum internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen am 25. November werden die Autonomen Frauenhäuser NRW unter dem Leitspruch „Rauf die Plätze, fertig, los!“ und dem Hashtag #RaufDiePlätze in einer Kampagne für die Solidarität der breiten Öffentlichkeit und die verlässliche Finanzierung der Frauenhausarbeit durch die Politik werben. Die Organisatorinnen der Kampagne wollen aufzeigen, welche Missstände existieren und gleichzeitig die Politik des Landes NRW zum Handeln auffordern, um die Situation der Frauenhäuser und damit der betroffenen Frauen und Kinder endlich langfristig zu verbessern.

Seit fast 40 Jahren bietet das Frauenhaus in Arnsberg Frauen und ihren Kindern, die von physischer, psychischer und/oder sexueller Gewalt betroffen sind, Zuflucht, Schutz und Unterstützung an einem anonymen Ort. Es ist die einzige Frauenschutzeinrichtung im gesamten Hochsauerlandkreis. Insbesondere aufgrund des Umzuges des Frauenhauses Arnsberg in diesem Jahr in eine größere, modernisierte Immobilie ist der Verein Frauen helfen Frauen Arnsberg e.V. auf Spenden angewiesen. Denn die Kosten für die Ausstattung des neuen Hauses muss aus eigenen Mitteln finanziert werden.

Weitere Informationen zu unserem Umgang und dem Frauenhaus Arnsberg sind auf Website unter [www.frauen-hsk.de](http://www.frauen-hsk.de) zu finden

## „She Said - Macht der Wahrheit“

**Neheim.** Anlässlich des Internationalen Frauentags wird am Mittwoch, 8. März (19 Uhr), im Apollo-Kino der Film „She Said - Macht der Wahrheit“ gezeigt. Der Film erzählt die Geschichte der beiden Journalistinnen Jodi Kantor (Zoe Kazan) und Megan Twohey (Carey Mulligan), die die Weinstein-Affäre aufgedeckt und die #MeToo-Bewegung ins Leben gerufen haben. Dank ihres Mutes und der Beharrlichkeit wurde das Schweigen über sexuelle Übergriffe in Hollywood gebrochen und eine der wichtigsten Bewegungen ihrer Generation, ins Leben gerufen.

Karten gibt es wie gewohnt beim Kino an der Abendkasse.



Die Spendenaktion erfolgt auf eigener Initiative der Schülervertreterinnen und Schülervertreter Katharina Lenze (L.), Merve Tasdemir, Silas Eickel, Zilfiye Vlatten (Förderverein des FSG), Dr. Andreas Pallack (Schulleiter), Jana Schwab, Steffen Hackmann, Hilal Köse und Tom Kaulmann THORA MEIBNER

## Hilfe für die Türkei und für Syrien

Schülerinnen und Schüler des FSG spenden mehr als 18.000 Euro ins Erdbebengebiet

**Thora Meißner**

**Hüsten.** „Meine Familie ist glücklicherweise nicht direkt betroffen“, sagt Zilfiye Vlatten, „denn sie lebt am Schwarzen Meer.“ Gemeint sind ihre Mutter – und die Familie mütterlicherseits. Ihr Vater, eine Schwester und sie selbst leben hier. In dritter Generation, denn ihr Großvater kam damals als sogenannter „Gastarbeiter“ nach Deutschland – und blieb.

Die 43-Jährige ist die 1. Vorsitzende des Fördervereins des Franz-Stock-Gymnasiums. Als das Erdbeben in der Türkei und in Syrien sein Unheil anrichtete, seien viele ihrer Verwandten direkt in die betroffenen Regionen der Türkei gereist, um den Menschen dort zu helfen. Auch Zilfiye Vlatten selbst reiste kurz nach den Ereignissen nach Istanbul – eigentlich aufgrund eines bereits seit langer Zeit geplanten Trips. Und dennoch: „24/7 gingen die Erdbeben und die Folgen durch die Medien“, sagt sie, „auch in der Türkei.“ Bekannte und Verwandte schickten ihr Bilder zu. Bilder, die ihr das Herz zerrissen. „So viele Menschen, die gestorben sind. So viele Menschen, die alles verloren haben.“ Umso erfreuter war sie, als sie

noch in Istanbul die Nachricht des Franz-Stock-Gymnasiums erreichte: Die Schülerinnen und Schüler wollen helfen – und zwar mit Unterstützung des Fördervereins.

**Lobbyisten für Menschlichkeit**

„Wir wollten all denen gedenken, die in den Regionen betroffen sind – oder auch Angehörige dort verloren haben“, sagt Hilal Köse, „wir wollten auch aufklären – das Leid und die Trauer zeigen. Vor allem aber: Helfen.“ Mit diesem Wunsch standen sie und Merve Tasdemir dann schon am nächsten Tag im Büro des Schulleiters Dr. Andreas Pallack, der sich über dieses Engagement freute. „Wir wollten allerdings eine zentrale Aktion – nicht mehrere Kleckeraktionen“, sagt er, „die SV hat dann alles fokussiert.“ Denn die Betroffenheit der Schülerinnen und Schüler sei schon sehr groß gewesen, da einige von ihnen direkt betroffen seien – auch Familienangehörige in den Erdbebengebieten hätten. „Viele Schülerinnen und Schüler weinten während einer Schweigeminute“, sagt Jana Schwab, „sie mussten dann besonders getröstet und betreut werden.“ Daher sei dieses Ereignis der gesamten Schulgemeinde sehr nah und

Wir müssen den Menschen einfach helfen. Wir haben alles – und die betroffenen Menschen in der Türkei und in Syrien haben gar nichts – nicht einmal eine Perspektive.

Zilfiye Vlatten, Förderverein FSG

mittlen ins Herz gegangen. Die Idee: Ein Sponsorenlauf in einem Sportparcours. Integriert in den alltäglichen Unterricht – in den Sportunterricht. „Wir rufen dazu auf, dass sich die Mitglieder unserer Schulgemeinde – wie unser Namensgeber Franz Stock – als Lobbyisten für die Menschlichkeit zeigen“, heißt es im Elternschreiben. Und diesem Aufruf folgen viele, viele Freunde und Förderer des Gymnasiums. „In kurzer Zeit waren die Laufzettel voll“, bestätigt Jana Schwab, die neben Steffen Hackmann einen Bärenanteil der Organisation und Durchführung übernahm. „Teilweise haben Sponsoren 600 Euro oder auch

mehr gespendet“, sagt Zilfiye Vlatten. Die Resonanz jedenfalls war so riesig, dass es gelang, eine Summe von mehr als 18.000 Euro zu erlauben.

**Der 18.000 Euro-Sportparcours**

Klassenweise wurde der Sportparcours bestritten – Hürde für Hürde erklommen. Eine Woche lang lief die Aktion, die Bargeld für die direkte Opferhilfe in der Grenzregion der Türkei bringen sollte. „Uns war es auch wichtig, dass die Hilfe genau bei denjenigen ankommt, die sie am meisten benötigen“, sagt Zilfiye Vlatten, „in manchen Dörfern gibt es kaum Hilfe.“ Durch ihre Kontakte in die Türkei konnte sie ebendiese Orte sehr gut ausfindig machen. Orte, an denen bislang kaum Hilfsmaßnahmen durchgesetzt werden konnten. Orte, die ein Stückweit auch in Vergessenheit zu geraten scheinen. „Wir müssen den Menschen einfach helfen“, sagt sie. Denn manchmal habe sie sogar ein schlechtes Gewissen, „weil es uns hier so gut geht. Wir feiern, ziehen tolle Klamotten an, schminken uns. Wir haben alles – und die betroffenen Menschen in der Türkei und in Syrien haben gar nichts – nicht einmal eine Perspektive.“

## Interkulturellen Austausch achtsam fördern

Sexualpädagogik im Vorschulalter: Seminar

**Hochsauerland.** Sexualpädagogik im Vorschulalter ist ein wichtiger Teil der allgemeinen Erziehung und beeinflusst demnach die kindliche Persönlichkeitsentwicklung. Eine aufgeklärte Erziehung trägt so zur allgemeinen Steigerung der Lebensqualität bei. Durch aktuelle Themen, wie die Migrationssituation und der damit verbundenen kulturellen Hintergründe, besteht zusätzlich die dringende Notwendigkeit zur Erarbeitung von methodischen Zugängen für eine achtsame und respektvolle Arbeit mit Eltern.

Hierzu bietet das Kommunale Integrationszentrum Hochsauerlandkreis am Donnerstag, 16. März, von 9 Uhr bis 15.30 Uhr eine eintägige Qualifizierung für pädagogische Fachkräfte und Mitwirkende im Bereich der frühen Bildung im Kreishaus Arnsberg, Eichholzstraße 9, Raum 215 an.

Dozentin ist Gestalt- und Sexualtherapeutin Meral Renz. Ziel des Seminars ist, Möglichkeiten und praxisorientierte Übungen kennenzulernen, um Barrieren abzubauen. Eine erste Orientierung also, wie ein interkultureller Austausch die pädagogische Arbeit mit Kindern bereichern kann. Eine verbindliche Anmeldung unter [Lena.Welzel@hochsauerlandkreis.de](mailto:Lena.Welzel@hochsauerlandkreis.de) oder [Dilek.sahin@hochsauerlandkreis.de](mailto:Dilek.sahin@hochsauerlandkreis.de) oder auch telefonisch unter 02931/944 152 (Welzel) oder 02931/944 142 (Sahin) ist bis Freitag, 10. März erforderlich.

Die Teilnahmegebühr beträgt 25 Euro/Person. Die Zahlungsmodalitäten werden nach Eingang der Anmeldung mitgeteilt. Unbedingt anzugeben ist der Name und die Adresse der Einrichtung/Institution sowie die korrekte Rechnungsadresse. Die Annahme der Anmeldung erfolgt in Reihenfolge des Einganges.

## Märchenabend mit Thema Frau

**Neheim.** Die KFD St. Franziskus Müggenberg-Rusch lädt am Mittwochabend, 22. März, um 19 Uhr im Franz-Stock-Zentrum zum Märchenabend mit der Märchenerzählerin Elke Wirth. Ihr Thema: „Von märchenhaften Frauen und anderen Wesen: Sie riskieren alles, sind mutig, listig, klug und erfinderisch. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie in Sicherheit und Kandiszucker.“ Der Eintritt beträgt 5 Euro inklusive Getränk. Anmeldung bis zum 17. März unter der Rufnummer 02932/83364 oder 931 2442. Diese Veranstaltung findet in Zusammenarbeit mit der evangelischen Kirchengemeinde Neheim (Frauenplausch) statt.

Bereits am Donnerstag, 16. März, um 15 Uhr findet der KFD-Freundinnen-Treff im Café Bäckerei Jürgens (Zum Müggenberg) statt. Jede ist willkommen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

## KFD: Einladung zur Versammlung

**Herdringen.** Die KFD Herdringen lädt alle Mitglieder zur diesjährigen Generalversammlung am Mittwoch, den 22. März, um 15:30 Uhr ins Herdringer Pfarrheim ein. Die Versammlung startet mit Kaffee und Kuchen. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Wahlen und Berichte.

## Gleicher Lohn für gleiche Arbeit

Stadt Arnsberg setzt Zeichen am Equal Pay Day: Flagge der Gleichstellungsstelle

**Arnsberg.** Gleicher Lohn für gleiche Arbeit – darum ging es beim Equal Pay Day am gestrigen Dienstag.

Der Equal Pay Day markiert symbolisch den geschlechtsspezifischen Entgeltunterschied, der laut Statistischem Bundesamt aktuell in Deutschland 18 Prozent beträgt. Umgerechnet ergeben sich daraus 66 Tage (18 Prozent von 365 Tagen), die Frauen zum Jahresanfang unentgeltlich arbeiten müssen.

Die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Arnsberg machte auch in diesem Jahr auf diesen geschlechtsspezifischen Gehaltsunterschied aufmerksam. Aus diesem Grund wehte an diesem Tag auf dem Neuhofmarkt in Arnsberg und dem Neheimer

Markt die Flagge der Gleichstellungsstelle, um die Öffentlichkeit für das Thema zu sensibilisieren. „Es ist wichtig, die strukturellen Ursachen des Gender Pay Gaps zu verändern und damit Gleichberechtigung und gleiche Bezahlung von gleicher und gleichwertiger Arbeit noch in diesem Jahrzehnt verwirklichen zu können“, betont



Gleichstellungsbeauftragte Petra Blesel von der Stadt Arnsberg.

Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) mitteilte, erhielten Frauen mit durchschnittlich 20,05 Euro einen um 4,31 Euro geringeren Bruttostundenverdienst als Männer (24,36 Euro). Im langfristigen Vergleich sei der geschlechtsspezifische Verdienstabstand vom Jahr

2006 bis heute zwar gesunken – in 17 Jahren jedoch um nur 5 Prozent. Im Jahr 2006 lag er noch bei 23 Prozent.

Bei 63 Prozent der Untersuchungen ließen sich die Ursachen für den Verdienstabstand darauf zurückzuführen, dass Frauen häufiger als Männer in Branchen, Berufen und Anforderungsniveaus arbeiten, in denen schlechter bezahlt wird.

Aber auch Frauen mit vergleichbaren Qualifikationen, Tätigkeiten und Erwerbsbiografien wie Männer verdienten im Schnitt 7 Prozent weniger pro Stunde als ihre männlichen Kollegen. (Westdeutschland: 6 Prozent, Ostdeutschland: 9 Prozent).

**Die Verdienzlücke zwischen Frauen und Männern schließt sich nur langsam.**

ANNETTE RIEDL / DPA